



Dieter Baacke Preis
Handbuch 8

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen

Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

kopaed (München)
www.kopaed.de





Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis – Handbuch 8 | Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen.
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis | Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Oberstr. 24a
33602 Bielefeld
Tel. 0521/677 88
Fax 0521/677 27
E-Mail gmk@medienpaed.de
Web www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2013

Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-218-4



Im Interview

Fremdes Leben – Unknown Life

Krea Jugendclub

Sigrid Brenner

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Das Projekt fand zum Höhepunkt der Euro- und Schuldenkrise statt, bei der gerade Deutschland eine exponierte Rolle zugesprochen wurde und längst tot geglaubte Vorurteile auf beiden Seiten wieder entflamten. Umso wertvoller war die Erfahrung einer guten Zusammenarbeit der Kooperationspartner sowie der Projektteilnehmenden und Gastfamilien. In Griechenland wurde das Projekt vom Goethe-Institut Athen und dem griechischen Bildungsinstitut zur Förderung des Dokumentarfilms *Story Doc, Athen* unterstützt. Die Projektleitung hatten die Regisseurin Vera Schöpfer und der Filmemacher und Drehbuchautor Dieter Bongartz des kreativen Netzwerks Screenagers aus Köln.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Die Jugendlichen konnten die Filminhalte selbst bestimmen. Im Projekt und in den Filmbeiträgen wurden Aspekte aus der direkten Lebenswelt der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgegriffen und umgesetzt. Mit dem Ziel, eine Gruppendynamik zu erreichen, die kreative und soziale Lernprozesse anstößt, hatten der Austausch und das Miteinander aller Beteiligten in allen Projektphasen einen hohen Stellenwert. Es wurde Raum geschaffen, sich mit Inhalten, mit sich selbst und dem Arbeitsprozess auseinanderzusetzen. Während des gesamten Produktionsprozesses hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, durch Ausprobieren ihr Wissen und Können zu erweitern und selbstständig Erfahrungen zu machen.

Durch das konkrete Ziel, sechs Dokumentarfilme zu produzieren und diese öffentlich zu präsentieren, bekam das Projekt eine Ernsthaftigkeit, die unterstützend wirkte, um konzentriert zusammen zu arbeiten und den Interaktionsfluss auch in schwierigen Phasen aufrecht zu erhalten.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Die meisten Jugendlichen hatten keine Erfahrung in der Videoproduktion. Einige verfügten über Grundkenntnisse in Kameraführung und Videoschnitt. Ein Teilnehmer studiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln und übernahm selbstständig die Postproduktion eines Films.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Die Jugendlichen lernten alle Phasen der Videoproduktion kennen.

Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Sie haben sich alle Kenntnisse angeeignet, die notwendig sind, einen Dokumentarfilm zu drehen: thematische und journalistischen Fragen, Gestaltung/Ästhetik, technische Bereiche wie Ton, Kamera und Schnitt.

Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?

Die Jugendlichen arbeiteten sehr selbstständig, d.h. die Kontaktaufnahme mit Interviewpartnerinnen und -partnern, die Vereinbarung von Terminen etc. lag in ihrer Verantwortung. Um einen authentischen Blick aus der Perspek-



Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Die ifs – Internationale Filmschule Köln stellte uns digitale 3ccd Kameras und externe Mikros zur Verfügung, sodass wir mit einer semiprofessionellen Ausstattung arbeiten konnten. Es reicht aber auch ein wenig professionelles Equipment aus, um gute Ergebnisse zu erzielen. Letztendlich kommt es auf die Kreativität und das Engagement aller Beteiligten an.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie

Interessentinnen und Interessenten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Bei einem interkulturellen Medienprojekt wie dem unseren ist ein zuverlässiger Kooperationspartner im Partnerland unabdingbar. Außerdem ist es wichtig, die Jugendlichen am gesamten Prozess zu beteiligen. Wir haben eine Gruppe in einem sozialen Netzwerk gebildet und konnten so unkompliziert kommunizieren.

tive der Jugendlichen auf das jeweilige Thema zu erlangen, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht von uns zu den Drehorten begleitet. Durch diese Herangehensweise hat sich ein starkes Verantwortungsgefühl entwickelt. Es wurden soziale Kompetenzen wie etwa Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit und Kritikfähigkeit gefördert.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Die jungen Filmemacherinnen und Filmemacher arbeiteten derart engagiert, dass am Ende sehr viel Videomaterial zur Verfügung stand und die Filme länger werden konnten als ursprünglich geplant. Für die Postproduktion bedeutete das einen erheblichen Mehraufwand, der in der finanziellen Planung nicht einkalkuliert war. Nur durch das Engagement von Vera Schöpfer und Dieter Bongartz, die viele unbezahlte Stunden in das Projekt investierten, konnten die Ergebnisse so hervorragend werden.

Motivation

War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Nein. Manchmal mussten wir sie eher bremsen.

Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen sowie Pädagoginnen und Pädagogen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?

Sowohl in Deutschland als auch in Griechenland begegneten viele Menschen den jungen Filmemachern mit Respekt und Vertrauen. So entstanden zum Teil sehr persönliche Interviews, die die Intensivität der Filme ausmachen. Die





Erfahrung, dass Erwachsene Menschen sie ernst nehmen und ihnen auf Augenhöhe begegnen, fanden die Jugendlichen beeindruckend.

Uns, die wir die Jugendlichen in dem gesamten Prozess begleitet haben, hat die Ernsthaftigkeit, mit der die Jugendlichen an den Filmen gearbeitet haben, sehr gefreut.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Durch die politische Aktualität und Professionalität bekam das Projekt sowohl in Athen als auch bei uns in Bergisch Gladbach/Köln sehr viel mediale Aufmerksamkeit. Das Projekt wurde von der lokalen Presse im gesamten Prozess begleitet. Die Premiere in Deutschland fand mit ca. 200 Zuschauern im Filmforum NRW, Köln statt. In Athen wurden die Filme im Rahmen der 60 Jahrfeier des Goethe-Instituts Athen vor ca. 600 Zuschauern gezeigt. Die Jugendlichen beider Partnerländer waren dabei jeweils anwesend. Die Filme wurden in Griechenland im öffentlichen Fernsehen ausgestrahlt. Diese öffentliche Resonanz erfüllt die Jugendlichen zu Recht mit Stolz. Mindestens vier Jugendliche planen aufgrund ihrer Erfahrungen im Projekt eine berufliche Laufbahn in der Filmbranche.

Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Es gibt ein Anschlussprojekt mit dem Titel *Generation Krise*, bei dem Jugendliche aus Deutschland und Spanien gemeinsam Dokumentarfilme drehen werden. Auch das Projekt wird wieder durch den Kinder- und Jugendhilfepplan des Landes NRW finanziell gefördert.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Besonders spannend fanden die Teilnehmenden, Menschen und Orte im jeweils fremden Land kennenzulernen.

Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?

Für Kinder und Jugendliche sind alle Themen interessant, die nah an ihrer Lebenswirklichkeit sind.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Soziale Netzwerke erreichen in der Lebenswelt unserer Zielgruppe eine immer größere Bedeutung. Wir stellen fest, dass Kinder immer früher soziale Netzwerke nutzen und oft sehr unbedarft und unaufgeklärt darin agieren.





Wie geht man in Ihrer Einrichtung/ wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Wir kooperieren mittlerweile mit fünf Grundschulen in der Region und bieten Workshops für Grundschüler und deren Eltern zum Thema „Kompetent im Internet“ an.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Der Krea-Jugendclub bekommt seit 2012 von der Stadt Bergisch Gladbach eine finanzielle Förderung für den Arbeitsschwerpunkt „Medienarbeit“. Ziel ist es, die Medienkompetenz im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu fördern. Die Anerkennung, nicht zuletzt durch den Dieter Baacke Preis, bestärkt uns in unserer Arbeit.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Da Medien einen großen Stellenwert in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen haben, gewinnt auch handlungsorientierte Medienarbeit immer mehr an Bedeutung.

Medienpädagogische Projektarbeit eignet sich hervorragend, junge Menschen in einen kreativen Prozess zu führen und gleichzeitig Aspekte aus ihrer direkten Lebenswelt aufzugreifen und zu thematisieren.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Um gute Projektarbeit leisten zu können, sind professionelle Projektleiterinnen und Projektleiter und somit ein stabiler finanzieller Rahmen nötig. Wichtig ist auch, selbst kreativ zu bleiben und nach neuen Ideen zu suchen.

Interviewpartnerin

Sigrid Brenner: geboren 1969; Diplom Pädagogin und Medienpädagogin; seit 2006 Lehrauftrag für Medienpädagogik und -didaktik für das Netzwerk Medien an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln; seit 2007 Leitung des Krea-Jugendclubs, (Jugendkulturzentrum der Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e.V. mit dem Schwerpunkt Medienarbeit).

